

Deutsche für die Post



(1) Im Pausenzimmer der dänischen königlichen Poststation von Taastrup spricht man Deutsch. Seit drei Wochen trägt die Magdeburgerin Manuela Felter zusammen mit zwei Kollegen aus Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen in dem kleinen Ort bei Kopenhagen die Post aus. Ende Januar kam sie mit ihren drei Kindern Paul, Pauline und Paula nach Dänemark und ist sich schon jetzt ganz sicher: „Hier will ich nicht mehr weg.“ 81 deutsche Briefträger hat die dänische Post bereits angeworben, und es sollen noch viel mehr werden. Denn im 5,4 Millionen Einwohner zählenden Nachbarland herrschen Zustände, wie Deutschland sie zuletzt in den 60er Jahren erlebte: Vollbeschäftigung (bei 3,2 Prozent Arbeitslosigkeit) hat den Arbeitsmarkt nahezu leer gefegt. Nicht nur Postboten fehlen. Auch Handwerker, Bauarbeiter, Automechaniker,

Schweißer, Elektriker, Lkw-Fahrer, Krankenschwestern oder Industriearbeiter werden händeringend gesucht. (2) „Was beschwert ihr euch, wenn ihr mal ein halbes Jahr auf ein neues Badezimmer warten müsst?“, witzelte kürzlich ein Vertreter des Bauverbands und löste Entrüstung aus. „Ein neues Bad kann vielleicht warten. 8 wird es, wenn Wasser durchs Dach tropft und niemand kommt, um das zu richten“, beschreibt Gerhard Glaser, Geschäftsführer der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen die Lage. Auch deutsche Akademiker hätten gute Chancen, in Dänemark Fuß zu fassen, vor allem in den Bereichen Ingenieurwesen, Banken, Versicherungen, Medizin oder Bio- und Lebensmitteltechnik. (3) Den Boom verdanken die Dänen laut OECD-Studie ihrer Wirtschaftsreform. „Flexicurity“ (Flexibilität und Sicherheit) nennen Experten das Modell: Lockerer Kündigungsschutz, flexible Löhne und Bürokratieabbau ermöglichten Firmen, Arbeitsplätze zu schaffen und so die Binnennachfrage anzukurbeln. Aber auch umfangreiche Frühverrentungen und relativ geringe Arbeitszeiten haben zur Vollbeschäftigung beigetragen. Dänemark müsse rund 100 000 Arbeitskräfte aus dem Ausland anwerben, andernfalls gehe es mit dem Aufschwung wieder bergab, warnte jüngst der dänische Arbeitgeberverband. Der Druck auf die Löhne werde sonst zu hoch. (4) „Die Dänen stellen gerne Deutsche ein, denn die sind solide ausgebildet und ticken ähnlich“, macht Handelskammerchef Glaser Bewerbern Mut: „Bisher hat Deutschland dieses enorme

Potenzial nur zu zehn Prozent ausgenutzt.“ Insgesamt, so Glasers Schätzung, arbeiten schon bis zu 8 000 Deutsche in Dänemark, nicht gerechnet die 10 000 Pendler, meist aus Schleswig-Holstein.

(5) In der Rangliste der beliebtesten Zielländer stieg der nördliche Nachbar mittlerweile vom achten auf den vierten Platz. Auch die Bonner Zentrale für Arbeitsvermittlung hat den Trend erkannt: In Norddeutschland finanzieren manche Arbeitsagenturen Dänischkurse – aber den Bedarf deckt das laut Glaser nicht. Briefträgerin Felter und ihre Kollegen hatten Glück. Die dänische Post spendierte einen mehrwöchigen Sprachkurs. „Lesen

85 geht schon. Und sonst komme ich mit Englisch oder Deutsch durch“, sagt sie. Ihre Kinder gehen auf die deutschdänische Gesamtschule, ihr Ältester – in Deutschland ein Hauptschüler – hofft, dass er hier das Abitur schafft.

(6) Vom guten Arbeitsklima schwärmt Postler Josef Reher. „Es macht mehr Spaß. Kollegen und Vorgesetzte sind freundlicher, die Hierarchien flacher“, sagt der 52-jährige Wuppertaler. „Man duzt sich. Ich kann meine Meinung sagen, und das wird nicht ignoriert.“

Das 13 Bauarbeiter Stephan Jirsch, der in Kopenhagen Kanalisationsrohre verlegt. „Deutsche Bauleiter sehen die Arbeiter gar nicht. Hier fragen dich die Chefs, wie es dir geht.“

Tekst 3 Deutsche für die Post

In Denemarken is er een groot personeelstekort door de "Vollbeschäftigung" (regel 19).

- 1p 7 Citeer het woord uit alinea 1 waaruit blijkt dat de nood bij werkgevers erg hoog is.
- 1p 8 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 32?
A Billiger
B Einfacher
C Schlimmer
- 1p 9 Warum braucht Dänemark dem 3. Absatz nach jetzt so viele Arbeitskräfte?
A Das Land hat einfach zu wenig Einwohner.
B Die Arbeitsproduktivität der Dänen hat abgenommen.
C Die Jugend lässt sich kaum noch zu Handwerkern ausbilden.
D Die Ökonomie ist durch Umstrukturierungen stark gewachsen.
- 1p 10 Warum nehmen die Dänen dem 4. Absatz nach gerne deutsche Arbeitskräfte?
A Die Deutschen akzeptieren auch weniger gute Arbeitsbedingungen.
B Die Deutschen brauchen nicht weit zu pendeln.
C Die Deutschen sind gut geschult und haben eine vergleichbare Mentalität.
- 1p 11 Wie hat Manuela Felter dem 5. Absatz nach Dänisch gelernt?
A Sie bekam von ihrem neuen Arbeitgeber einen Dänischkurs angeboten.
B Sie hat mit ihren Kindern die Sprachaufgaben aus der Schule geübt.
C Sie hatte als Kind schon Dänisch gelernt.
D Sie wurde von der deutschen Arbeitsagentur zu einem Dänischkurs verpflichtet.
- 1p 12 Warum gefällt Josef Reher (Zeile 92) das Arbeitsklima in Dänemark so gut?
A Ausländer werden da problemlos akzeptiert.
B Da weiß man seinen Einsatz zu schätzen.
C Er hat da keine Konflikte mit seinen Chefs.
D Man geht da locker miteinander um.
- 1p 13 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 98?
A bedauert
B bestätigt
C bestreitet
D bezweifelt

Bronvermelding

Een opsomming van de in dit examen gebruikte bronnen, zoals teksten en afbeeldingen, is te vinden in het bij dit examen behorende correctievoorschrift, dat na afloop van het examen wordt gepubliceerd.